



HOHE SCHRECKE
ALTER WALD NEU ENTDECKT

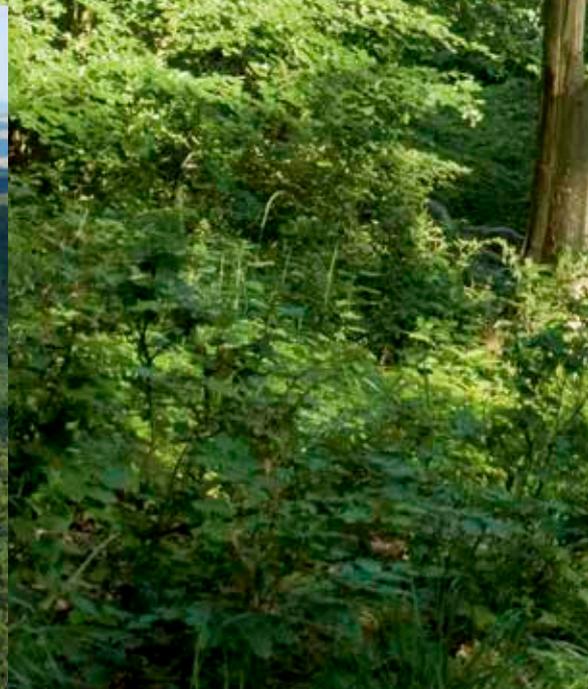
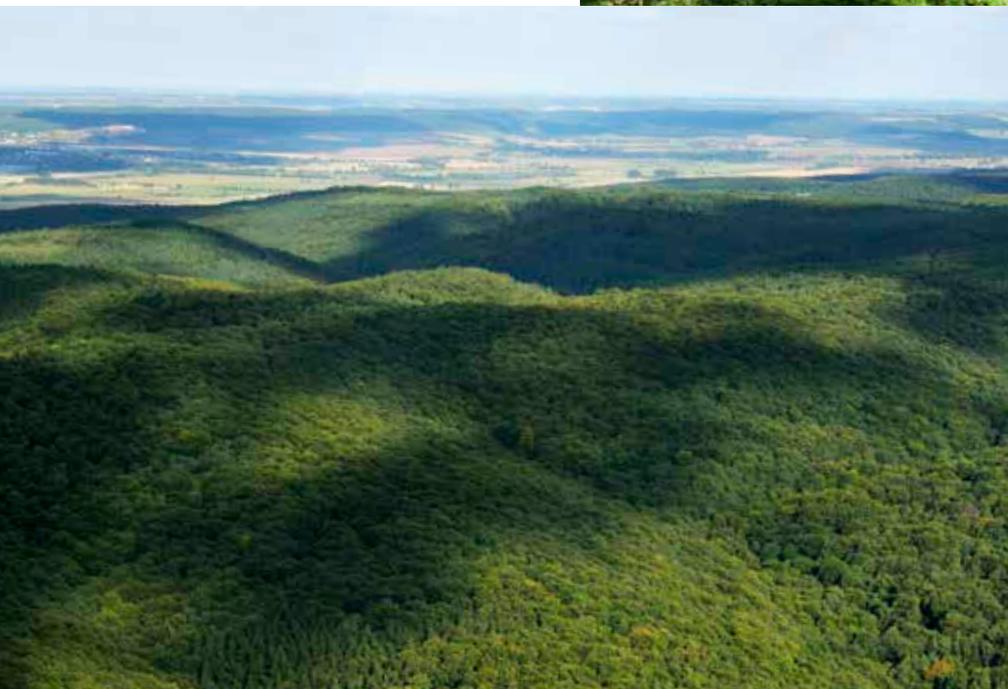
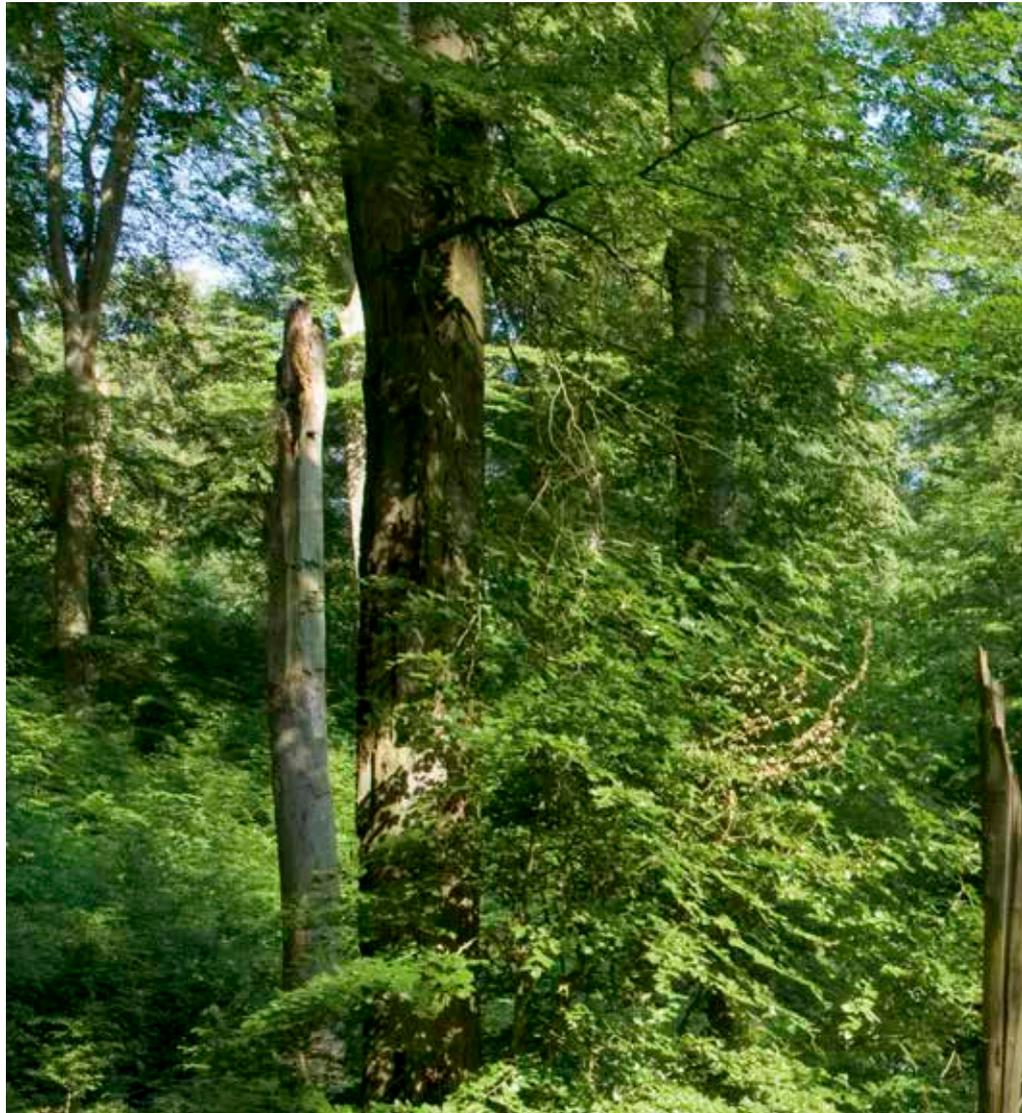


DIE HOHE SCHRECKE

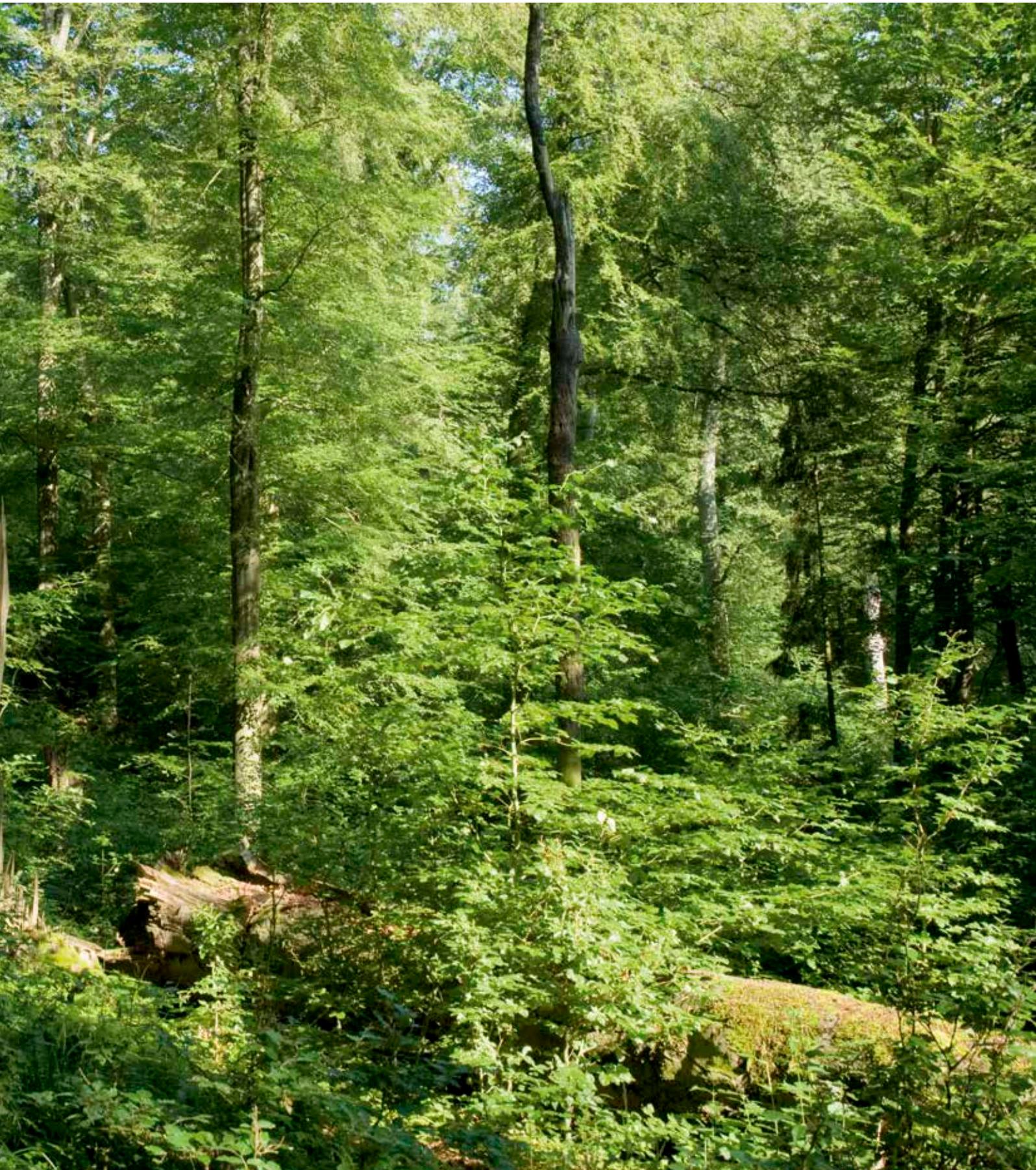
ANMUTIG UND GEHEIMNISVOLL,
ABGELEGEN UND DOCH MITTEN IN DEUTSCHLAND

WO ALTER WALD SICH STETS ERNEUERT

In der Hohen Schrecke im Norden Thüringens wächst ein Wald, wie er ohne das Wirken des Menschen fast überall in unseren Breiten vorkäme. Ein urwüchsiger Laubwald, wie es ihn in Deutschland heute nur noch selten gibt. Alte Buchen und Eichen recken ihre Kronen himmelwärts. Sie beschirmen einen über 7.000 Hektar großen unzerschnittenen Lebensraum, der zum Refugium geworden ist für viele seltene Pflanzen und Tiere. Mit einem Naturschutzgroßprojekt setzen sich Gemeinden und Naturschutzorganisationen gemeinsam für die Bewahrung des alten Waldes ein. Rund ein Drittel des Waldes bleibt dauerhaft der Natur überlassen – hier ruht für immer die Säge.



NEUERT





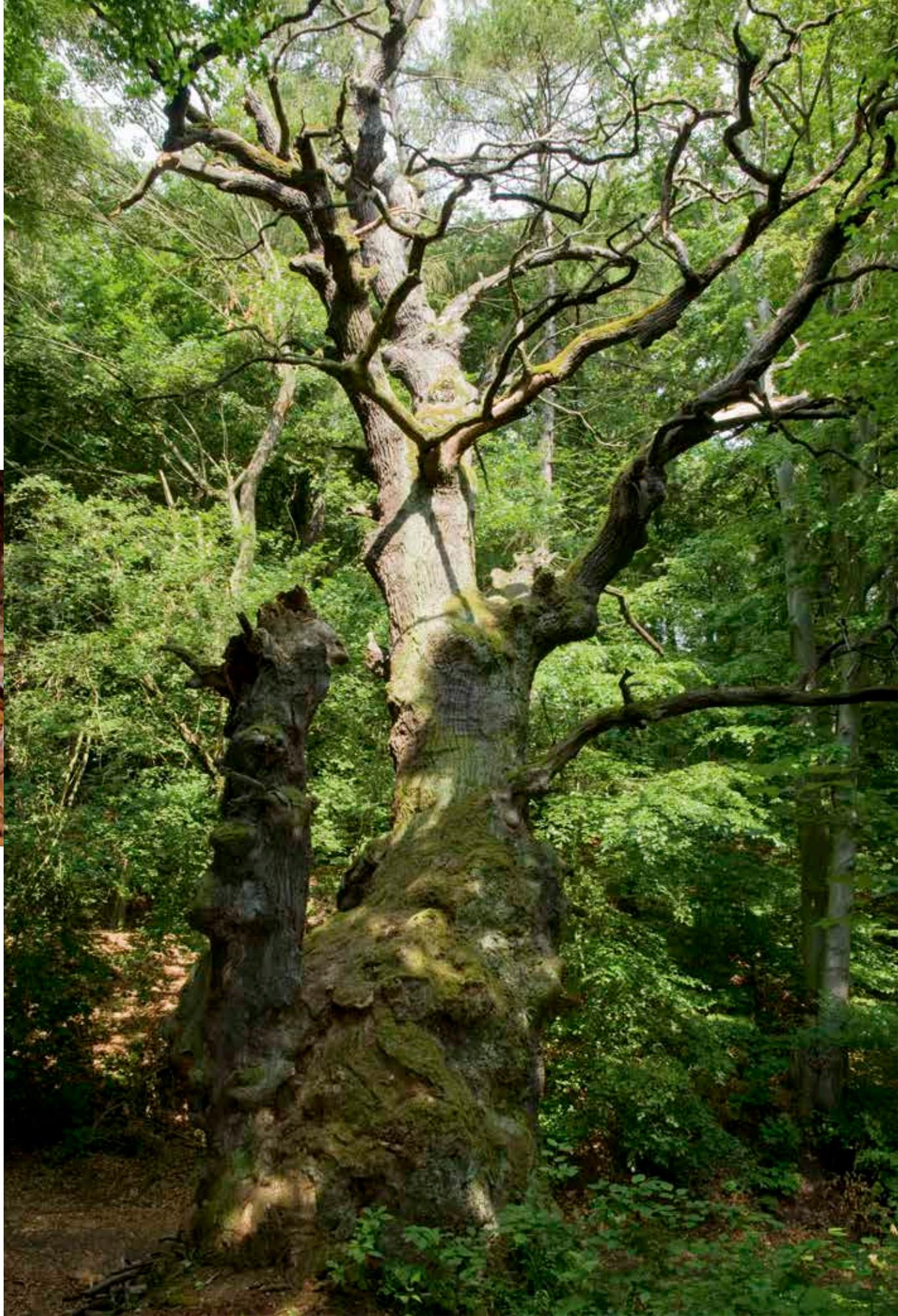
RELIKTE AUS DER URWALDZEIT

Manche Buchen und Eichen in der Hohen Schrecke wuchsen schon, als Goethe in das nahegelegene Weimar kam. Heute bieten die knorrigen Bäume mit ihrem alten, zerfallenden Holz Lebensräume für seltene und bedrohte Arten. Nicht nur für den Hirschkäfer, sondern auch für die sogenannten Urwaldrelikt-Käfer. 15 dieser sehr seltenen Arten konnten inzwischen nachgewiesen werden. Sie zeigen an, dass die Hohe Schrecke über Jahrhunderte immer mit Wald bestanden war. Auch alle in Thüringen heimischen Waldfledermausarten kommen hier vor, und das in großer Zahl. So wurden vor einigen Jahren im Stamm einer einzigen alten Buche fast 600 Fledermäuse gezählt. Ein deutschlandweiter Rekord.



Großes Mausohr







Wer Entspannung und Entschleunigung sucht, wird in der Hohen Schrecke fündig. Abwechslungsreiche Wege führen durch den urwüchsigen alten Wald und durch harmonische Kulturlandschaft. Hier kann man zur Ruhe kommen, den Blick in die weite Landschaft mit malerischen Ortschaften genießen oder sich im Buchenwald geborgen fühlen. Sechs Rundwanderwege führen zu den schönsten Plätzen.





NATURERLEBNIS AUF STILLEN PFADEN

EINE KULTURLAND- SCHAFT WIE AUS DEM BILDERBUCH





Der bewaldete Höhenzug ist eingebettet in eine traditionsreiche Landschaft mit malerischen Dörfern, Hecken und Hohlwegen, Weiden, Äckern und Streuobstwiesen. Schafe und Ziegen sorgen dafür, dass die artenreichen Blumenwiesen als Zeugnisse Jahrhunderte währender landwirtschaftlicher Nutzung auch künftig erhalten bleiben.





In den Dörfern rings um die Hohe Schrecke wird Handwerk bis heute großgeschrieben. Was der Wald und sein Umland zu geben vermögen, das wissen die Menschen hier zu nutzen und zu veredeln. Begehrt sind Holzprodukte aus der Hohen Schrecke ebenso wie Schnitzkurse in Garnbach. In Wiehe arbeitet die letzte Böttcherei Thüringens und liefert unter anderem Fässer für das Münchner Oktoberfest. Ökologische Lebensmittel vom Gutshof Hauteroda sind thüringenweit in vielen Naturkostläden gelistet. Auch Streuobstsäfte aus Donndorf und Großmonra, Zwiebelrispen aus Heldrungen und Pralinen aus Oldisleben haben sich zu regionalen Genussprodukten entwickelt.



HANDWERK IM EINKLANG MIT DER NATUR





UMSÄUMT VON KULTURGESCHICHTE

Kloster & Kaiserpfalz Memleben





Schloss Beichlingen

Rund um die Hohe Schrecke hat der Mensch seit Jahrtausenden gewirkt und seine Spuren hinterlassen. Nicht weit entfernt lernte der Homo erectus in Bilzingsleben das aufrechte Gehen. Ganz in der Nähe fand man die Himmelsscheibe von Nebra. Und in Sichtweite der Hohen Schrecke hatten die Ottonen ihre Heimatpfalzen in Memleben und Tilleda. Von weiteren Geschichtsepochen zeugen die Wasserburg Heldringen (heute eine Jugendherberge) und das Schloss Beichlingen (Restaurant und Hotel) – beide direkt am Fuß der Hohen Schrecke. Viele der historischen Gemäuer werden regelmäßig genutzt, ob zu Mittelalterspektakeln oder dem einmal monatlich stattfindenden Bauernmarkt auf dem Gutshof von Bismarck in Braunsroda.



Bauernmarkt Braunsroda



ZU GAST IN DER HOHEN SCHRECKE



Die Hohe Schrecke lässt sich am besten auf die sanfte Tour entdecken – zu Fuß oder mit dem Rad. Als Ausgangspunkte eignen sich Braunsroda, Wiehe oder Beichlingen. Wer mit der Bahn anreist, sollte als Wanderer am Haltepunkt Reinsdorf (b. Artern) starten. Für Radfahrer ist der Bahnhof Heldrungen ein optimaler Ausgangspunkt. Ein attraktives und abwechslungsreiches Wegenetz leitet durch die Hohe Schrecke. Man kann das Gebiet auf eigene Faust erkunden oder sich einem der lokalen Naturführer und ihren speziellen Angeboten anvertrauen. Wie wäre es zum Beispiel mit einer kulinarischen Radwanderung oder mit Yoga in freier Natur? Und nicht nur bei Regenwetter lohnt der Besuch einer der weltweit größten Modelleisenbahnanlagen in Wiehe mit dem angeschlossenen Infozentrum Hohe Schrecke.



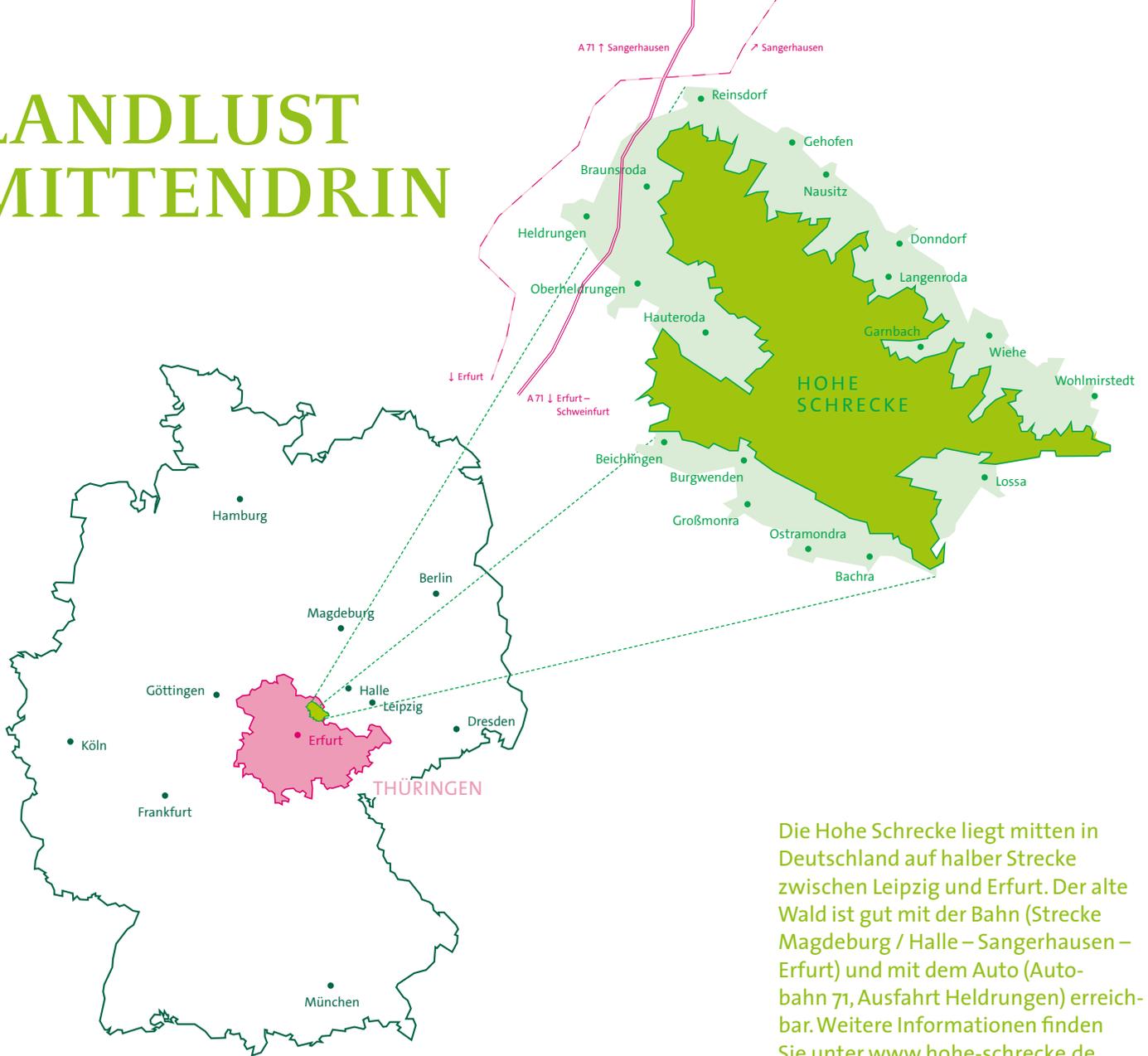
Raufußkauz in einer Buche



Blick auf Kleinroda



LANDLUST MITTENDRIN



Die Hohe Schrecke liegt mitten in Deutschland auf halber Strecke zwischen Leipzig und Erfurt. Der alte Wald ist gut mit der Bahn (Strecke Magdeburg / Halle – Sangerhausen – Erfurt) und mit dem Auto (Autobahn 71, Ausfahrt Heldrungen) erreichbar. Weitere Informationen finden Sie unter www.hohe-schrecke.de



Herausgeber

Hohe Schrecke – Alter Wald mit Zukunft e.V.
Heidelbergstr. 1
06577 Braunsroda
und
Naturstiftung David
Trommsdorffstraße 5
99084 Erfurt

Kontaktstellen

Projektbüro Hohe Schrecke
Heidelbergstr. 1, 06577 Braunsroda
Telefon: 034673 78904
E-Mail: region@hohe-schrecke.de
Website: www.hohe-schrecke.de

Infozentrum Hohe Schrecke

Am Anger 19, 06571 Wiehe
Öffnungszeiten:
ganzjährig täglich geöffnet von
10:00 - 18:00
(ausgenommen 24.12. und 31.12.)

Tourist-Information Unstruttal
Schulstraße 5, 06571 Wiehe
Telefon: 034672 69807

E-Mail: wiehe-tourist-info@web.de
Öffnungszeiten:
Dienstag & Donnerstag 13:30-17:30

Fotos

Thomas Stephan

Druck

SALZLAND DRUCK GmbH & Co. KG
Löbnitzer Weg, 10 39418 Staßfurt

Gestaltung

Katharina Spegel, Hamburg
katharina.spegel@gmail.com

Erfurt, 2016

Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft.